

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 176. Ratssitzung vom 29. November 2017

3519. 2017/221

Weisung vom 05.07.2017:

Kultur, Literaturmuseum Strauhof Zürich, Beiträge 2018–2022

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein Literaturmuseum Zürich wird für die Zeit von Juli 2018 bis Juni 2022 ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 475 000.– sowie der Erlass der jährlichen Kostenmiete (inklusive der Unterhalts- und Reinigungskosten) in Höhe von Fr. 234 372.–, insgesamt also Fr. 709 372.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2015 und Dezember 2017). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zum 20 Prozent kürzen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung/ Kommissionsmehrheit Änderungsantrag 1 und Schlussabstimmung:

Rosa Maino (AL): Während den drei Pilotjahren des Literaturmuseums Strauhof unter privater Trägerschaft hat die Stadt Zürich den Verein mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 425 000 Franken unterstützt. Neu soll der Betriebsbeitrag um 50 000 Franken auf 475 000 Franken erhöht werden. Insgesamt beläuft sich der Jahresbeitrag auf 709 372 Franken. Der Erfolg und die positive Evaluation über die drei Pilotjahre des Literaturmuseums Strauhof haben nicht nur die städtische Kulturförderung, sondern auch die grosse Mehrheit der Fraktionen davon überzeugt, den wiederkehrenden Beiträgen der nächsten vier Jahre zuzustimmen. Seit den 1950er-Jahren wird die Liegenschaft «Haus zum Strauhof» vom Präsidialdepartement für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Nach einer umfassenden Instandsetzung wurde der Strauhof 1989 von der städtischen Kunstkommission zum Museum für kulturgeschichtliche Ausstellungen, während das Helmhaus im Gegenzug zum Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst wurde. Im Jahr 2002 übernahm Roman Hess, der damalige Bereichsleiter Literatur der Kulturabteilung der Stadt Zürich, die Leitung des Strauhofs und positionierte das Haus neu als Museum für literarische Ausstellungen. 2013 kündigte die Stadt die Schliessung des Museums Strauhof im Zuge einer

Restrukturierung der Zürcher Literaturförderung an. Das löste eine breite Kontroverse aus, die zum Entscheid führte, im Strauhof weiterhin Literatúrausstellungen stattfinden zu lassen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung hat der Stadtrat Ende 2014 den Betrieb des Strauhofs dem gemeinnützigen Verein «Literaturmuseum Zürich» übergeben – vorerst für drei Jahre. Das Team des neuen Strauhofs unter der Leitung von Gesa Schneider und Rémi Jaccard hat sich zum Ziel gesetzt, an die fundierte Arbeit des Vorgängers Museum Strauhof anknüpfend, Literatur auf zeitgemässe Weise erfahrbar zu machen und dabei neue Publikumsgruppen anzusprechen. Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Team auf schlanke Strukturen, sowie auf fruchtbare Kooperationen und weitreichende Synergien mit Autorinnen, Kunst- und Theaterschaffenden, mit Hochschulen, Verlagen, Programmkinos usw. Die schlanken Strukturen bestehen im Wesentlichen aus einer dünnen Personaldecke. Mit lediglich 180 Stellenprozenten, inklusive Aufsicht, halten die Betreiberinnen ein umfassendes Angebot aufrecht. Geboten werden: Öffnungszeiten an fünf Tagen, donnerstags jeweils bis Mitternacht; drei Ausstellungen pro Jahr, die bis zu 5000 Besucherinnen anlocken, wie das bei der Ausstellung Friedrich Glauser der Fall war; das Format «Wild Card», mit dem der experimentelle Zugang zur Literatur und ihren Berührungspunkten mit anderen Medien und Künsten erprobt wird; ein attraktives Rahmenprogramm, beispielsweise ein Comic-Workshop für Kinder oder ein Oral-History-Abend; ein elaboriertes Vermittlungsprogramm, das öffentliche und private Führungen umfasst, aber auch ausstellungsbegleitende Workshops für Schulen. Dazu wird ein Vermittlungs-Tool für Lehrpersonen angeboten: Auf der Onlineplattform «Strauhof Digital» finden Lehrpersonen diverse Materialien, die sie für den Schulunterricht einsetzen können oder mit denen sie Workshop-Besuche vor- und nachbereiten können. Die Bilanz des Literaturmuseums Zürich ist ausgeglichen. Es wird erwartet, dass sich der städtische Subventionsgrad mittelfristig bei siebzig Prozent einpendeln wird. Mit einem Drittel des Totalaufwands für Personalkosten arbeitet der Strauhof sehr effizient, aber auch hart an der Belastungsgrenze. Das Literaturmuseum Zürich hat eine neue Ausstrahlung kreiert und seine Attraktivität gesteigert. Das soll jetzt aber beibehalten werden. Die Drittmittel in der Höhe von 180 000 Franken von «Engagement Migros», die die Migros während der Pilotphase für das Rahmenprogramm «Flex» gesprochen hatte, gehen zu Ende. Sie können nicht leicht ersetzt werden. Trotz der Erhöhung der städtischen Betriebsbeiträge um 50 000 Franken sieht sich das Literaturmuseum Strauhof gezwungen, das Rahmenprogramm zu reduzieren und künftig nur noch zwei anstatt drei Ausstellungen pro Jahr anzubieten. Wie dabei die Qualität des Gesamtangebots aufrechterhalten werden kann und wie weiterhin neue Besucherinnenkreise erschlossen werden können, stellt eine grosse Herausforderung dar. Zusätzlich ist auch der Büroraum sehr knapp bemessen. Die Gründe und Legimitation für die Einführung der wiederkehrenden Beiträge und für die Erhöhung der Subventionen für den Verein nach der erfolgreichen Pilotphase wurden hinlänglich dargelegt.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag 1 und Schlussabstimmung:

Dr. Daniel Regli (SVP): Die grosse Mehrheit wird dem Pilotprojekt eine regelmässige Subvention sprechen. In den nächsten Jahren wird dafür wohl immer mehr Geld gebraucht. Der Stadtrat und die Kulturabteilung haben entschieden, dass man den

3 / 5

Strauhof als Literaturmuseum schliesst und den Standort dem Jungen Literaturlabor JULL übergibt. Dann wurde aber eine Petition von 6000 Personen unterschrieben und der Stadtrat und die Kulturabteilung knickten ein. Dass so viele Leute diese Petition unterschrieben haben, zeigt, dass es möglich gewesen wäre, in den letzten zweieinhalb Jahren eine starke Trägerschaft für den Strauhof zu bilden. Es gibt einen Trägerverein, der aber nicht aus 6000, sondern lediglich aus drei Mitgliedern besteht. Es wurde versäumt, den Verein auszubauen. Auffallend ist, dass kein Gönnerverein existiert, obwohl in der Weisung ein solcher per Ende 2017 angekündigt wurde. Die Anzahl der Eintritte ist ebenfalls enttäuschend: Bei einem Jahresetat von einer Million Franken werden lediglich 40 000 Franken aus Eintritten umgesetzt. Die Anschub-Finanzierung der Migros in Höhe von 180 000 Franken läuft Mitte 2018 aus. Der Drei-Personen-Verein verlangte deshalb 200 000 Franken von der Kulturabteilung, die glücklicherweise vom Stadtrat auf 50 000 Franken reduziert wurden. Den Strauhof braucht es nicht, er sollte nicht mehr subventioniert, sondern privatisiert werden. Dann sind die 6000 Personen vielleicht bereit, ihn zu unterstützen.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Zürich ist eine Literaturstadt, in keiner anderen Schweizer Stadt befinden sich so viele Verlage und Literaturagenturen. Auch leben viele namhafte Autorinnen und Autoren in unserer Stadt. Zürich schreibt, Zürich produziert und Zürich liest. Beide Weisungen, die die Literatur betreffen, gehen auf eine teilweise Neuausrichtung der Literaturförderung im Jahr 2013 zurück, die einige Turbulenzen verursachte. Daraus ging eine Weiterführung unter einem anderen Dach hervor: der neue Strauhof und das Junge Literaturlabor JULL. Dem Literaturmuseum ist es unter der neuen Trägerschaft gelungen, auf eine innovative Weise Literatur zu vermitteln. Während des Pilotbetriebs konnten neue Publikumssegmente gewonnen werden, was uns ein wichtiges Anliegen war. Das Literaturmuseum konnte sich als lebendiger und experimentierfreudiger Ort der Literaturvermittlung etablieren. Die Pilotphase hat aufgezeigt, dass die zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen, um das Angebot nachhaltig zu sichern und die dazugehörige Qualität aufrecht zu erhalten. Deshalb beantragen wir, den Beitrag um 50 000 Franken zu erhöhen.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

4 / 5

Mehrheit: Rosa Maino (AL), Referentin; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Duri Beer (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Heidi Egger (SP), Christian Huser (FDP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Elisabeth Liebi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Severin Pflüger (FDP), Referent; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Duri Beer (SP), Heidi Egger (SP), Christian Huser (FDP), Elisabeth Liebi (SVP), Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Muammer Kurtulmus (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Rosa Maino (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 23 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Rosa Maino (AL), Referentin; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Duri Beer (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Heidi Egger (SP), Christian Huser (FDP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Elisabeth Liebi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein Literaturmuseum Zürich wird für die Zeit von Juli 2018 bis Juni 2022 ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 475 000.– sowie der Erlass der jährlichen Kostenmiete (inklusive der Unterhalts- und Reinigungskosten) in Höhe von

5 / 5

Fr. 234 372.–, insgesamt also Fr. 709 372.– pro Jahr bewilligt.

2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2015 und Dezember 2017). Eine negative Jahresteuern führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zum 20 Prozent kürzen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 6. Dezember 2017 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 5. Januar 2018)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat